

DIE LANGE AUTHENTISCHE FORM

UNSERES IRDISCHEN ERLEBENS
ALS DAS WESEN VOM TAICHI

TEIL II



SU MYNONA

© 2018

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Mit Beginn

des 2.Teils unserer langen Erlebensform auf Erden sind wir von unserem göttlichen Wesen Leben aufgerufen, uns zu entscheiden, ob wir wei-terhin wie im Teil 1 vom Himmel zur Erde kommend und uns dabei physisch immer mehr verdichtend wie Kinder spielen und wie Jugendliche frei von jeder Verantwortung sein wollen, oder, ob wir nun erwachsen geworden Verantwortung für unser Erleben in dichter langer Form auf Erden übernehmen wollen, ohne daß uns wie zuvor die Eltern ständig sagen, was wir tun sollen und sie verantworten werden.

Wir beginnen hier den Sommer unseres Erdenlebens als unser Erwachsensein und fangen damit an, uns zur eigenen Verantwortung zu entscheiden, indem wir wie zu Beginn des Frühlings unseres Erdenlebens mit Beginn des 1.Teils die Sequenz der beiden Fische Yin und Yang üben, mit denen wir uns nach dem Zweifel des weiblichen Yin-Fisches, der nicht nach außen gehen will, über den männlichen Yang-Fisch entscheiden, da es sein Wesen ist, nach außen zu gehen, zuerst im Frühling mit unserer Geburt vom Himmel zur Erde und hier nun im Sommer mit unserer in ein weiteres irdisches Abenteuer hineingeboren zu werden. Nun aber beim zweiten Üben der beiden Fische nicht in die diagonalen Himmelsrichtungen NW und dann NO in ihrer Anregung zuerst zur Kreativität und dann zur Bindung an eine Familie, sondern nun im Sommerbeginn als unser Erwachsensein mit Eigenverantwortung in die kardinalen Himmelsrichtungen N und O in ihrer Anregung zur

Bindung an unseren Körper und dann zum Aufsteigen innerer Weisheit aus dem Fernen Osten als das Wesen unseres Steißbeinchakras.

Die beiden Fische regen sich in uns immer dann, wenn wir dazu vom Leben aufgerufen worden sind, uns völlig zu erneuern in unseren Entscheidungen, wie wir jeweils nach Überschreiten der 8 Pole unserer 8 Himmelsrichtungen, zu denen auch die beiden diagonalen weiblichen Achsen unserer Seelenausrichtung auf Erden gehören. Denn nach jeder Überquerung einer der acht Pole unserer vier Wesensachsen können wir nicht mehr so leben wie vor der Überquerung der Achsenpole. Daher üben wir in unserer Langen Erlebensform auf Erden nicht zufällig acht Mal die Fische, um uns zu entscheiden, was wir wirklich wollen. Folgen wir dem Yin-Fisch erneuern wir uns nicht. Folgen wir dem Yang-Fisch, erneuern wir uns und sind mit den neuen Erlebensverhältnissen einverstanden, die jeweils im Jahreslauf von den 8 Hauptfeiertagen markiert werden und in unserem Lebenslauf von den dazu gehörigen Hauptereignissen

Geburt - Ostern

Pubertät - Eisleilige
Jugendliebe - Schützenfest

Verantwortung - Johannisfest
Wechseljahre - Erntebeginn

Verrentung - Erntedankfest
zweite Jugend - Karnevalsbeginn

Seligsein - Weihnachten

Den Tiger umarmen und auf den Berg zurücktragen

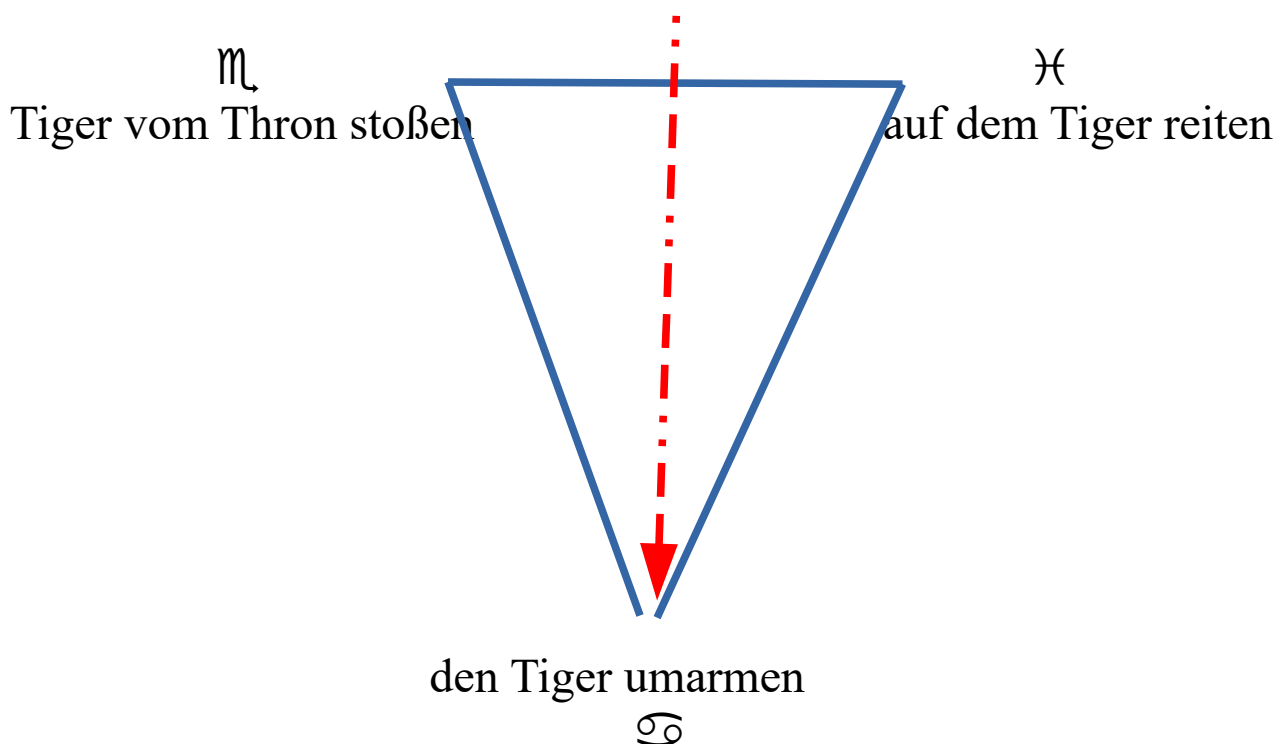
Haben wir uns dann mit den beiden Fischen zum zweiten Mal in unserer Langen Erlebensform auf Erden dazu entschieden, das Wesen des heißen, fruchtenden Sommers zu akzeptieren und nicht mehr so zu tun, als seien wir noch spielende Kinder oder Jugendliche, die bloß auf Abenteuer aus sind, haben wir uns also nun dazu entschieden, Erwachsene in voller Verantwortung für unser Tun und auch Lassen zu sein, fragen wir uns plötzlich, wie es denn nun weitergehe, und haben im logischen Schlußfolgern unseres geistigen Verstehenbleibens im bis dahin kindlich spielend erlebten ewigen Erlebensfluß den Eindruck, von allem und allen urplötzlich getrennt zu sein, was uns natürlich den Eindruck macht, als wäre das Leben plötzlich gegen uns und als wäre es jederzeit möglich, von äußeren Gefahren aufgefressen zu werden und zu sterben.

Das ist das Wesen von einem Tiger in der Bedeutung *Thiu Ger* beziehungsweise unserer Schlußfolgerung, alles sei voneinander getrennt und damit unheil und somit auch ständig Unheil verursachend. Wir denken ab hier nur noch schwarzweiß, also gestreift und beginnen, Gott und die Welt zu fürchten, weil wir überall nur noch Gefahren sehen in unserer durch die große physische Verdichtung während des 1. Teils der Langen Form bewirkten geistigen Blindheit über unser wahres göttliches Wesen, das weder Mangel noch Tod kennt.

Entweder fürchten wir uns ab jetzt vor allen möglichen Gefahren, Mangel und Tod zu erleben. Oder wir fragen uns innerlichst, wer wir in Wirklichkeit sind, und umarmen somit sozusagen oder begreifen somit sozusagen zum ersten Mal die inneren Zusammenhänge von Schöpfen, sich daraus ergebenden Erleben im 1. Teil und nun hier im 2. Teil daraus aus unserem geistig dichtesten Tiefpunkt Steißbeinchakra in unserem ätherischen Rückenmarkkanals aufsteigende Weisheit als das Licht des mit dem Umarmen des Ti-

gers in uns entfachten Johannisfeuers zum Johannisfest im Sternzeichen Krebs genau gegenüber dem Weihnachtsfest, mit dem diese Lichtschlange Kundalini als unser hier entfacht Johannisfeuer unserer göttlichen Wesensliebe bis ganz nach oben über unser Scheitelchakra in der Mitte des 3. Teils unserer Langen Erlebensform auf Erden hinausschießt und dort züngelt mit ihrer weißen Zunge seelisch reinen bewußt Seins.

Es ist diese Entscheidung, das innere Licht unserer göttlichen Wesensliebe Schritt für Schritt im Üben des 2. Teils der Langen Form und im 3. Teil vom Totensonntag weiter bis Weihnachten in uns seelisch anzuheben von Chakra zu Chakra, die man die Übung nennt, den Tiger auf den Berg zurückzutragen, das Johannisfeuer in uns also vom Johannisfest bis zum Weihnachtsfest genau gegenüber in uns aufsteigen zu lassen bis auf den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis in darin weihnachtlicher Seligkeit.



Dieses weiblich nach unten gerichtete Erlebensdreieck läßt all unsere Bemühungen, mit dem Entfalten des Kranichflügel in ihrer

männlich orientierter Ausrichtung als Erlebensdreieck nach oben in den Himmel zurück aufzusteigen, wieder abregnen und vergeben sein, wenn wir dem Tiger folgen und nicht dem Kranich. Und dennoch ist der Tiger nötig in seinem Wesen der drei Wasserzeichen Krebs, Skorpion und Fische, da wir nicht ohne den Körper, also ohne Frucht oder Frau in den Himmel kommen können, gehört doch im Einssein mit dem Leben das nach unten hin verdichtende oder verwebende weibliche Wesen unbedingt als unser göttliches Erleben zum männlichen Erheben ständigen Erhebens durch seelisches und geistiges Erkennen. Das weibliche Erleben nennt man den Baum des Lebens. Das männliche Erkennen dazu nennt man den Baum der Erkenntnis inmitten unserer Langen Form bewußten Übens, wer wir in Wirklichkeit sind.

Der Affe weicht fünf Mal zurück

und geht dabei sozusagen nach Innen. Denn wie könnte man ein Nachinnengehen in äußerer Bewegung besser darstellen als in einem Rückwärtsgehen, ohne nach hinten zu schauen, da Dich das äußerst nach innen ausrichtet, um keinen Fehltritt zu machen?

Diese Übung beginnt mit der rechten Faust unter dem linken Musikantenknochen am linken Ellenbogen, denn das bedeutet, daß in Dir das innere ätherische Johannisfeuer entfacht ist, das Dich ab hier in Deinem immer mehr seelischer Natur werdenden Bewußtsein nach oben zum Scheitelchakra anhebt im dadurch notwendigen Loslassen der Theorie, Du seiest identisch mit Deiner irdischen Erscheinung. Am Ende des 2. Teils läßt Dich dieses innere Johannisfeuer Deiner göttlichen Wesensliebe sogar erkennen, daß Du nicht einmal mit Deiner Person identisch bist. Ab da weißt Du, warum Person als per Son soviel wie 'durch Erscheinung' erlebend bedeutet, als Seele sozusagen maskiert.

Daß es sich hier um einen Affen handeln soll, der zurückweicht, bedeutet ganz einfach, daß Du hier zu Beginn des 2. Teils Deiner Langen Erlebensform auf Erden noch seelisch ziemlich unbewußt unterwegs bist, als wärest Du im Vergleich zum ausgereiften Seelenmenschen auf Erden, der Du erst mit Beginn des 3. Teils sein wirst, noch wie ein Primat, der zum ersten Mal vom Baum gestiegen ist, um wie ein Mensch aufrecht auf der Erde umherzugehen. Hier in dieser Übung bist Du erst noch ein von Deinen Emotionen hinundher geworfener Mensch, der den hintergründigen Sinn des Lebens noch nicht erfaßt hat, hast Du doch gerade eben noch in Deiner Jugend fünf Mal hintereinander nur vorwärtsgehend geübt, Deine 5 äußeren Sinne zu schärfen über das fünfmalige Knieestreifen, so daß Du Dich als Ergebnis davon mit Deinem Körper zu identifizieren begonnen hast.

Dieser Irrtum muß daher jetzt im reifenden Erwachsensein auf Erden wieder aufgehoben werden durch die gegenteilige Bewegung nach hinten des zuvor geübten Nachvornegehens. Mit der innerlich sich steigernden Achtsamkeit nach innen, um zu erkennen, woher das nach außen Gerichtetsein gekommen ist, reifen wir emotional langsam zum mentalen Denken heran, in dem wir schon eher den Sinn allen Erlebens erkennen im am Ende dieser Übung Übersteigen aller unserer persönlichen Leidenschaften in der Erkenntnis, daß sie eigentlich am Ende nur Leiden schaffen.

Haben wir uns im Üben des Tigerumarmens um das Heilwerden unseres dichten physischen Erlebens bemüht, weil man in ihm den Eindruck hat als junger Erwachsener, alles sei voneinander getrennt, und alles sei daher ein potenzieller Gegner, dem man sich wie ein Tiger entgegenstellen müsse, sind wir hier im Üben, uns fünf Mal als noch nicht ausgereifter Seelenmensch oder Affe nach innen zu wenden, eher zum Künstler geworden, der nicht mehr nur instinktiv wie in der Tigerübung unterwegs ist und daher schon viel eher erkennt, daß er in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele

ist, wenn er das auch jetzt noch nicht auf Erden so richtig leben kann, da ihm noch zu viele Zweifel daran im Wege stehen, die ihm gleich durch das Finden der Nadel auf dem Meeresgrund behoben werden sollen, mit der wir dann nicht mehr Heilender oder Künstler sind, sondern dann Krieger, die darum kämpfen, immer mehr so bewußt zu leben, daß sie am Ende tatsächlich mit den 4 Wolkenhänden glauben, eine unsterbliche Seele zu sein und dies dann bewußt zu üben über die 7 Kicks nach den 4 Wolkenhänden und dann vom Gelehrten während der Wolkenhände zum Weisen im Herbstbewußtsein der Langen Form Deines Erlebens hier auf Erden zu werden.

Du wehrst übrigens als Affe beziehungsweise als seelisch noch unreifer Mensch nichts nach vorne ab. Denn Taichi ist keine Kampfkunst und auch keine Bewegungskunst, sondern ist eine seelisch orientierte äußere Bewegung, sich am Ende des 3. Teils unserer Langen Form des Erlebens hier auf Erden erleuchtet als das Leben selbst widerzuerkennen, das aus reiner Wesensliebe besteht, die einzig und allein das Wesen wahrer Freiheit ist. Du richtest Dich mit dem Ausstrecken des Armes und der Hand, entweder rechts oder links, in den Westen aus, um aus dessen Wesen die volle Fülle Deines wahren Wesens zu erinnern und somit begreiflich zu machen als das größte Weihnachtsgeschenk. Denn Weihnachten, auf das wir ab jetzt, also ab dem August als Monat der inneren Reifung zur erntereifen Frucht auf Erden, ist das Wesen vom Westen, wesswegen wir uns in der Langen Form ständig vom Osten in den Westen und vom Westen in den Osten hinundher bewegen.

Worum geht es eigentlich im aufmerksamen Zurückweichen als anfänglich noch unreifer Mensch? Es geht darum, Deine 5 inneren Stimmen zu hören, die Dir den Weg zurück in die Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, um über das innere Hören zum Ende des 2. Teils Deiner Langen Lebensform auf Erden zu gelangen. Deine

5 Stimmen, die Dir nacheinander im 5 maligen Zurückweichen bewußt werden, sind von unten nach oben:

5. Die Stimme Deiner Seelenfamilie

4. Die Stimme Deines Selbst

3. Die Stimme Deiner inneren Wahrheit

2. Die Stimme Deiner Intuition

1. Die Stimme Deiner Ängste

Das Fliegen in die Diagonale

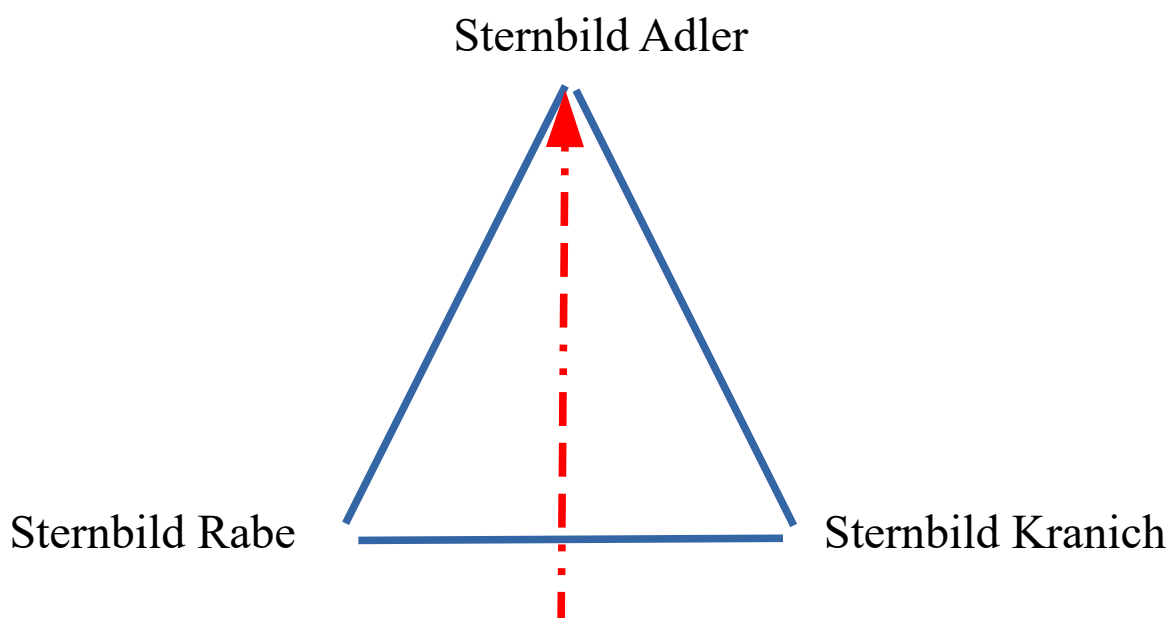
mit dem rechten Arm nach dem fünfmaligen Nachinnenrichten Deiner 5 Sinne bedeutet nun den Beginn der Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre. Denn das Wesen der irdischen Frucht ist die irdische Frau in ihrer vollen irdischen Süße und Fruchtigkeit, die so viele Männer dazu verleitet, sie am liebsten auf der Stelle als reife geerntete Frucht vernaschen zu wollen, das heißt, sie ganz zu verinnerlichen als Gegenpol zum Männlichen, das seine Wechseljahre genau gegenüber der Erntezeit als Beginn der Langen Form hat im Wechsel vom Himmel zur Erde.

Dem folgt dann notwendigerweise ein zweites Händehaben in den Norden mit einem Schritt nach vorne und mit dem erneuten Ellenbogenstoß, bist Du Doch mit Beginn der Ernte oder Wechseljahre in einer Dir völlig fremd gewordenen Welt, ohne noch weiter vom Baum des Lebens ernährt zu werden als ehemalige Frucht am Baum.

Beim ersten Händeheben in den Norden und dem folgenden Schritt nach vorne mit Ellenbogenstoß hast Du Deine Pubertät im Frühling der Langen Form erlebt mit all der damit verbundenen Unsicherheit im Blütenabfall als Ellenbogenstoß. Und hier nun bist Du erneut völlig verunsichert im Erntebeginn mit dem Abfall der reifen Frucht vom sie bis hier ernährenden Baum des Lebens im sommerlich heißen Garten Eden auf Erden im Wechsel vom August in den September, vom Reich des astrologischen Löwen mit dem Rückwärtsgehen als Affe ins Reich der astrologischen Jungfrau mit ihrer geernteten Ähre in der Hand als der genetische Speicher als ihr hellster Stern Spica, der jetzt gleich die Nadel sein wird, die Du auf dem Grund vom Meer des mentalen bewußt Seins finden mußt, um überhaupt nach der Ernte auf Erden weiterleben und weiterüben zu können.

Der Kranich

breitet zum zweiten Mal seine Flügel aus in Höhe des kleinen Sternbildes Rabe als Zeichen vom sich ankündigenden Beginn der dunklen Jahreszeit in der Langen Form unseres irdischen Erlebens in Verrentung und großelterlicher Weisheit.



Dieser hohe Berg der inneren Selbsterkenntnis, den wir hier mit dem zweiten Ausbreiten der Flügel des Kranichs langen Erlebens auf Erden zu ersteigen beginnen, bestimmt ab jetzt bis zum dritten Ausbreiten unserer Kranichflügel unser ganzes Erleben und Üben der Langen Form vom Erntebeginn im Reich der Jungfrau bis zur Seligkeit im Reich des Steinbocks als unser Weihnachtsfest in hohem Flug des Adlers unserer inneren Wesensschau als reines Seelenbewußtsein mit dem dritten Ausbreiten unserer Kranichflügel als im September als Rabe und im Januar als Adler.

Der Kranich breitet seine Flügel körperlichen Bewußtseins im Frühling nach der Pubertät aus. Der Rabe breitet seine Flügel seelischen Bewußtseins im Spätsommer mit den Wechseljahren aus. Und der Adler breitet seine Flügel im hohen Alter geistiger Seligkeit mit Beginn des Winters aus in der Mitte des 3. Teils Deiner Langen Erlebensform auf Erden.

Die Nadel auf dem Meeresgrund

findest Du in der Mitte der Erntezeit und damit auch in der Mitte Deiner weiblichen Wechseljahre, nachdem Du zuvor erneut mit dem Knieestreifen die Wesensliebe als unsere größte Schöpferkraft weiblich rechts und männlich links in Dir erinnert hast.

Bei auf die Spitze gesetztem linken Fuß stichst Du mit der rechten Hand schräg nach unten, wo Du dann 50 Zentimeter vor Deinem linken Fuß die Nadel auf dem Meeresgrund findest. Es macht Dich innerlich achtsam in Bezug auf ein seelisches Sicherheben zurück in den Himmel, wenn Du den linken Fuß auf die Spitze setzt. Das ist ein Gefühl der Leichtigkeit im Verstehen. Und in dieser inneren Leichtigkeit im mentalen Bewußtsein der astrologi-

schen Jungfrau wird Dir bewußt, daß wir nicht entweder Mann oder Frau sind, sondern in Wirklichkeit schon immer ein heiler Seelenmensch, also ganz als Mann und Frau gleichzeitig, was man astrologisch dann *MannFrau* nennt oder eben *Jungfrau* – und damit nicht mehr der unvollendete Mensch als Affe von vorhin in seinem dort erst noch menschlichen Reifen zur erntereifen Frucht auf Erden.

Und wenn Du Dir in Deinem innersten Wesenskern, der hier im Sommer Dein Fruchtkern ist als das Nabelchakra und der Nabel der Welt mit dem Sonnengeflecht direkt darüber bewußt geworden ist, hast Du die Nadel auf dem Meeresgrund gefunden, und zwar direkt vor Deinem achtsam leichten linksdrehenden mentalen Verstehenbleiben, in Deinem mentalen Denken also jenseits des astral emotionalen Zurückweichen oder ersten Nachinnengehen als Affe. Dieser Fruchtkern oder Wesenskern enthält Dein ganzes himmlisches Seelenbewußtsein, das bis hierher Dein ganzes irdisches Reifen in Deiner bisherigen Langen Form des Erlebens auf Erden bis zu den Wechseljahren gesteuert hat.

Dieser Wesenskern besteht aus reinem Kristall als größter Leiter des göttlichen Schöpferbewußtseins in Dein irdisch menschliches bewußt Sein. Daher nennt man diesen seelischen Speicher als den hellsten Stern im Sternzeichen Jungfrau auch Nadel als Nadir oder tiefst in Deiner irdischen Anwesenheit aktiver Wesenskern und Gegenpol zum Zenit, den Du im Üben Deiner Langen Form des Erlebens auf Erden erst am Ende des 3. Teils mit dem Schritt zu den sieben Sternen erreichst als das Wesen der Erleuchtung. Ab jetzt bestimmt Dein Üben nicht mehr der Baum des Lebens, sondern der Baum der Erkenntnis bis hin zur vollen Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist. *Krishna* nennt man diesen in der geernteten Frucht Frau versteckten Wesens- oder Fruchtkern im Sommer Asien, den man im Winter Europa als nackten Wesenskern ohne sommerliches Fruchtfleisch *Christus* nennt als unser rein geistiges Christusbewußtsein.

Die Arme zum Fächer ausbreiten

Dies ist ein Ausdruck der Herbstgleiche, mit der die Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre endet im Wechsel von der Jungfrau in die Waage, vom September also in den goldenen Oktober. Ab hier beginnt die dunkle und kalte Jahreszeit als der Raum der freien Atmung im Beenden des östlichen Dharmas in dessen Bedeutung Deiner geistigen Verdauung all dessen, was Du körperlich verinnerlicht hast im Sommer Asien vom Anfang der Langen Form bis hierher am Ende der Erntezeit. Du bist jetzt vom Leben in Deiner Langen Form auf Erden dazu aufgerufen, Dein gesamtes sommerlich leidenschaftlich heißes Bewußtsein in ein herbstlich verinnerlichtes kühles bewußt Sein zu wandeln. Dazu ist eine Drehung um 180° notwendig mit einem Faustschlag der rechten Hand aus der Höhe des Kehlchakras nach vorne in Höhe des Herzchakras, womit Du den Wechsel von der warmen in die kalte Jahreszeit besiegelst und so beginnst, ab jetzt auf Deine innere Wesensstimme zu hören, statt wie bisher eher auf Deine persönlichen Gedanken, Wünsche und Überlebensinstinkte.

Und weil dies alles genau gegenüber dem Anfang der Langen Form im März als Deine Geburt vom Himmel zur Erde nun hier Ende September eine zweite Geburt ist, nur diesmal von der Erde zurück in den Himmel, muß Du auch hier wieder wie im irdischen Anfang als sozusagen nun himmlischer Embryo den Seelenvogel am Schwanz festhalten, um Dein himmlisches Seelenbewußtsein erneut in Dein nun herbstliches Üben hineinzuziehen, ohne das es zu keinem Heilsein im weiteren Üben kommen kann. Und wieder hast Du im Erleben der beiden Fische den Zweifel, ob man nicht lieber physisch dicht bleiben soll als reife geerntete Frucht, als hingest Du noch immer am Baum, der Dich im Sommer ernährt hat, oder ob Du Dich doch dazu entscheiden sollst,

Dich in Deinem seelischen bewußt Sein weit über Dein bisheriges Fruchtbewußtsein in den Himmel zu erheben.

Die 2. Peitsche

von insgesamt 10 ist nun nötig in Dir zu formen als Ausdruck Deiner Wesensliebe, die Dich so oft genau in der kalten und dunklen Jahreszeit der Langen Form des Erlebens auf Erden anregen und innerlich immer wieder neu erheben muß, um Dich nicht von der Angst vor Mangel und Tod vor allem im Winter der Langen Form dazu verleiten zu lassen, statt Deinem göttlichen Wesen zu folgen bis zur Erleuchtung, der großen Angst zu folgen ohne Erleuchtung, wenn Du glaubst, im Herbst und Winter stürbe alles Lebendige auf Erden ab. Im Frühling und Sommer der Langen Form ist dieses oftmalige Üben der Peitsche nicht nötig, weil Du in der warmen Jahreszeit keine Angst vor Mangel und Tod hast.

Die 4 Wolkenhände

lassen Dich das Erntedankfest in der Langen Form des Erlebens auf Erden erleben im Danken, daß das Leben in seiner Wesensliebe niemals gegen Dich sein kann, wie sehr es auch in der kalten Jahreszeit danach aussehen mag. Du bist hier in der vierten Bewußtseinsebene oder Bewußtseinsdimension Deiner Langen Form des Erlebens auf Erden angekommen als Ausdruck des Erntedankfestes im Goldenen Oktober. Daher üben wir auf dieser nun schon 4. Erde sozusagen 4 Mal die Wolkenhände.

Die 4. Bewußtseinsebene, ab der wir erst zum Seelenmenschen werden und uns nicht mehr wie noch zuvor wie seelisch unbe-

wußte Affen verhalten, als würden wir vom Affen abstammen und nicht schon immer eine unsterbliche Seele sein, von der der Affe abstammt, ist in unserem Herzchakra und dessen Sinusbofen als Berg Sinai der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen den drei oberen Bewußtseinsebenen als unsere ungiftige, alles mit dem Leben Eins schauende innere Atmung und den drei unteren Bewußtseinsebenen als unsere giftige, alles voneinander trennende innere Verdauung als das Wesen vom östlichen Dharma. Daher üben wir hier ja auch mit unserer Geburt vom Himmel zur Erde im 1. Teil und nun direkt vor den 4 Wolkenhänden mit unserer Rückgeburt von der Erde in den Himmel als unser inneres Seelenbewußtsein während der Verrentung im Wechsel von der warmen in die kalte Jahreszeit und gegenüber umgekehrt als Baby die beiden ersten Peitschen in ihrer Symbolik der astrologischen Venus als Ausdruck unserer Wesensliebe. Denn die Venus hat einen höheren Bewußtseinslevel als unsere Mutter Erde. So daß sich alles auf Erden nach dem Bewußtsein der Venus richtet, die uns in unserer Langen Form des Erlebens hier auf Erden 'anpeitscht' oder, besser ausgedrückt, ständig dazu animiert, die Liebe nicht als emotionale Leidenschaft aufzufassen, sondern als unsere urlebendige göttliche Schöpferkraft. Und um die in uns wieder erwachende Wesensliebe nicht sofort wieder zu vergessen in lauter Gewohnheit, uns mit unserem Körper zu identifizieren, müssen wir gleich nach den 4 Wolkenhänden zum dritten Mal die Peitsche üben.

Die Bewegungen unserer Arme und vor allem Hände im Üben der 4 Wolkenhände vom kreativen NW über den N in den an das Körper gebundene Bewußtsein und wieder zurück sind die Bewegungen einer doppelschaligen Waage als Ausdruck des Erntedankfestes in der astrologischen Waage. In der einen Schale Indien liegt unser anatomisches Herz, und in der anderen Schale Arabien im Herzen Orient unserer lebendigen Mutter Erde liegt eine Feder. Und erst dann, wenn beide Waagschalen in der Mitte ausgeglichen sind, empfinden wir in unserer Entscheidung, uns auf das weitere

Üben unserer Langen Erlebensform auf Erden in der kalten und dunklen Jahreszeit ab jetzt im Herzen die Leichtigkeit des Seins wie eine Feder – und wir erkennen unmittelbar, daß es den Tod nur für den Körper gibt, nicht aber für uns, die wir uns ab hier als unsterbliche Seele wiedererkennen und wiedererleben mit unserer Rückgeburt oder Renaissance vom bisher reinen Körper- ins ab jetzt reine Seelenbewußtsein zusammen mit unserem Werkzeug Körper, mit dem wir uns ab jetzt nicht mehr identisch wähnen.

Das Wildpferd anlocken

Das Pferd steht, weil es wie das spirituelle Seelenbewußtsein sanft ist und sich als Fluchttier wie auch das spirituelle Seelenbewußtsein sofort zurückweicht, wenn man es mental oder auch emotional wie noch hier zuvor gefangen nehmen will, damit uns das spirituelle Seelenbewußtsein diene in unseren persönlichen Denkweisen, Wünschen und Instinkten, für das reine himmlische bewußt Sein.

Und weil Du ab jetzt mit den 4 Wolkenhänden und der 3. Peitsche unmittelbar erkannt hast, daß Du eine unsterbliche Seele bist und Dein Körper nur Dein irdisches Werkzeug, mit dem Du daher also nicht identisch bist, kannst Du ab hier nicht anders, wenn Dein weiteres Üben nicht in Oberflächlichkeit zur bloßen Gymnastik oder zu einer bloßen Bewegungskunst verkommen soll im weiteren Identifizieren mit dem Körper, als Dein reines Seelenbewußtsein auf Erden einzuüben, und zwar zunächst einmal, indem Du Dich einfach mit dessen für Dich ungewohnter Sanftheit und mit dessen sofortigem Zurückweichen, wenn Du es logisch begreifen willst oder es zu etwas zwingen willst, für Dich zu tun, einfach nur anfreundest, es also, mit anderen Worten, in Dein irdisches Bewußtsein lockst, um darin im Herbst als Dein Zweiter Frühling,

weil erster bewußter Seelenfrühling nach dem körperlichen Frühling im 1. Teil, seelisch bewußt weiterzuüben.

Mit der 3. Peitsche erlebst Du das nächtliche Halloween in der acht zum 1. November gegenüber der Nacht zum 1. Mai als dort erlebte Walpurgisnacht als Deine instinktive Angst vor der Unendlichkeit Deines wahren Seelenwesens mit der Angst vor dem Bösen, das aus dem dunklen All zu Deinem nächtlichen Albtraum wird, wenn Du gegen Dein wahres Wesen bist. Mit dem Locken des Wildpferdes aber bist Du am nächsten Tag schon im Erleben der Feste Allerheiligen und Allerseelen, weil Du jetzt erkennst, daß noch nie jemand als Seele gestorben ist, sondern immer nur sein Körper in seinen verschiedenen Inkarnationen.

Die Walpurgisnacht hier genau dem Halloween gegenüber erlebtest Du in Deinem Üben der Langen Form im ersten Ausbreiten Deiner Kranichflügel, als würdest Du als Zauberer auf einem Besen um den Brocken Harz oder Herz herumfliegen, wobei dieser Besen nichts anderes ist als Dein Rückgrat als fester Besenstiel mit seinen unten in Höhe des Kreuzbeines aus diesem austretenden Nerven für das Becken als der Besen unten.

Die 7 Kicks mit Faustschlägen und Drehung

sind folgerichtig nach dem Anlocken Deines reinen Seelenbewußtseins in Dein irdisches Herbstleben die Bemühungen, alles von Dir wegzukicken, was noch glaubt, zum einen mit Deinem Werkzeug Körper und zum anderen mit Deiner Person in Deiner jetzigen Inkarnation identisch zu sein. Denn im reinen Seelenbewußtsein ohne diese Bindungen an Körper und Person, erlebst Du Dich im 3. Teil Deines Übens der Langen Form des Erlebens auf Erden wirklich als freie unsterbliche Seele als das Wesen der ersten Hälfte des 3. Teils der Langen Form.

Es müssen 7 Kicks hintereinander sein mit ihren jeweiligen Drehungen des Körpers drei Mal um 180° und zum Schluß sogar um 360° , weil Du Deine 7 physischen Unterdimensionen völlig geistig verarbeiten und übersteigen mußt, um am Ende mit der Drehung um 360° kosmisch ätherisch verkörpert zu sein in einem dann seelischen Lichtkörper, der im 3. Teil als die Advents- und Weihnachtszeit aus Deinem irdischen Körper auszustrahlen beginnt mit seinem inneren Licht, nachdem Du am Ende des 2. Teils allerdings erst noch den Tiger nach dem 4. Kick vom Thron stoßen mußt, damit der Verstand Dich nicht weiter dazu verleite im Advent, seiner Logik weiter zu folgen, statt Dir als unsterbliche Seele in ihrem weiten Übersteigen der Logik des Verstandes.

Die Zeit dieser 7 Kicks und Faustschläge sind die Aufgabe des Novembers im Zeichen des Skorpions in der Bedeutung des Keltens, das heißt, des Zertretens und Zerstampfens der geernteten sommerlichen Fruchtform der Langen Form, durch das aus ihr der Saft Sophie, das heißt, die innere göttliche Weisheit, nach außen tretend gewonnen wird, um ihn dann im 3. Teil der Langen Form Deines Erlebens auf Erden im dunklen Faß der dunklen Jahreszeit zu vermosten und zum Schluß im Winter Deiner Langen Form des Erlebens auf Erden zu vergären bis zum Schritt zu den 7 Sternen als die Erleuchtung und Vollendung der im Herbst seelischen und im Winter geistigen Verarbeitung des geernteten Obstes, das hier nun durch die 7 Kicks mit ihren sie begleitenden Faustschlägen erst gekeltert wird.

Hier wird Dein fruchtig saftiges und irdisch ausgereiftes und mit dem Finden der Nadel auf dem Meeresgrund geerntetes Körperbewußtsein gekeltert, um daraus im Herbst die darin enthaltene innere göttliche Weisheit als den Saft Sophie zu gewinnen als Deine dann sichtbar werdende Ausstrahlung von reinem Licht als Seelenbewußtsein.

Was Du hier siebenfach wegkickst und wegschlägst mit den verschiedenen Drehungen Deines irdischen Bewußtseins ins himmlische bewußt Sein, ist alles, wovon Du bisher geglaubt hast in Deinem irdischen Sommer als Erwachsener des 2. Teils der Langen Form, es mache Deine jetzige Person aus, mit der Du Dich und daher auch mit Deinem oder ihrem physischen Körper identifiziert hast. Hier nun wird Dir im reinen Seelenbewußtsein bewußt, daß Du weder mit Deinem Körper noch mit Deiner jetzigen Person identisch bist, da sie, wie Du jetzt erkennst, nur eine vorübergehende Schauspielrolle von Dir war, um in ihrem Erwachsensein eine vollreife Frucht als Ausdruck Deines wahren göttlichen Wesens zu werden, die dann geerntet und gekeltert, vermostet und vergoren Dich als Seele erleuchtet im Schritt zu den 7 Sternen, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den hier zu übenden 7 Kicks stehen. Die 7 Kicks leiten die lange Karnevalszeit ein am 11.11. und führen Dich daher am 22.2. als das Ende der langen Karnevalszeit am Ende des 3. Teils zur Erleuchtung im Schritt zu den 7 Sternen.

1. Kick rechts:

Du erkennst Dein persönliches Handeln
als von Dir als Seele hervorgerufen.

2. Kick links:

Du erkennst Dein persönliches Wünschen
als von Dir als Seele hervorgerufen.

3. Kick links

mit Drehung um 180° und Faustschlag nach unten:

Du erkennst Dein persönliches Denken
als von Dir als Seele hervorgerufen
und drehst Dich dadurch um 180°

in ein höheres Denken seelischer Natur
mit erneuter Drehung um 180°
nach dem Faustschlag nach unten vors linke Knie,
um wieder irdisch unten zu sein
durch einen Schlag mit dem Faustrücken.

4. Kick rechts
und Buddhahänden nach dem Fliegen in die Diagonale:

Du erkennst Deine persönliche Liebe
als von Dir als Seele hervorgerufen
und richtest Dich ab jetzt durch die Buddhahände
nach Deiner wahren göttlichen Wesensliebe.

Die Buddhahände

aktivieren in Dir den Martinstag, in dem der Mars
als Sankt Martin im Reich des Sternzeichens Skorpion
das bisherige körperliche Tagesbewußtsein
in ein nächtliches Seelenbewußtsein verwandelt
durch das Fliegen des linken Armes in den NW
als das Wesen Deiner geistigen inneren Kreativität.

Den Tiger vom Thron stoßen

ist nun notwendig geworden,
da Dich der Verstand, wenn er Dich weiter in der Nacht und im
reinen Seelenbewußtsein beherrschen würde,
nur daran hindern würde, zur Erleuchtung zu kommen.
Dazu ist ebenfalls eine Bewußtseinsdrehung um 180° nötig
ins Gegenteil des bisherigen irdisch gebundenen Bewußtseins.

5. Kick rechts
und beide Ohren des Feindes treffen:

Dieser Kick ist das Wesen vom Buß- und Betttag
genau gegenüber Christi Himmelfahrt,
so daß Du hier sozusagen Adams oder Deine Erdenfahrt erlebst,
sprich, Dich so von der Bindung an die Erde löst,
daß Dich als jetzt ohne Schwierigkeiten als unsterbliche Seele
erlebst.

Dein Feind ist hier Dein großer Zweifel,
daß dieses Keltern mit seinen vielen Kicks und Faustschlägen
niemals aufhören wird in seelischem Frieden
des ab hier so sehr ersehnten Advents
im Beginn vom 3. Teil der Langen Form.

6. Kick links

Du erkennst Deine persönliche Vorstellung vom Leben
als von Dir als Seele hervorgerufen
und wechselst daher nun mit einer vollen Drehung von 360°
in den Totensonntag als Beginn Deines totalen Bewußtseins
als Thot oder Allbewußtsein.

7. Kick mit rechts

Du erkennst Deine Person nun als Illusion
und bloße Schauspielerei von Dir als unsterbliche Seele.

Danach schließt Du dieses lange Keltern und Vermosten ab mit einem letzten Faustschlag nach vorn in den Westen, in Richtung also des Weihnachtsfestes mit dem Wunsch, dort mit dem Züngeln der Schlange die größte seelische Seligkeit zu erleben, und öffnest nun und schließt danach wieder die Tür zur Adventszeit als die erste Hälfte des 3. Teils Deiner Langen Form des Erlebens auf Erden,

zu dem Du Dich hier im 2. Teil erinnern mußt, um Dir des inneren Lichtes der Adventszeit überhaupt bewußt zu werden, daß Du eine unsterbliche Seele bist, die ihr persönliches Erleben hier auf Erden nur schauspielert auf der großen Bühne des Welttheaters.